

## DER KOPF EINER KÖNIGIN? IDENTITÄTSSTIFTUNG DURCH OBJEKTLABEL

Nur knapp 30 cm hoch und in einer Reihe anderer, größerer Objekte aufgestellt, lässt sich im Bestand von Situation Kunst das wohl filigranste Gesicht entdecken: eine Bronze aus Ile-Ife, der Hauptstadt der Yoruba (Abb. 1 und 2). Es handelt sich hierbei um ein in Metall gegossenes Objekt, das im inneren Kern hohl ist. Das Gesicht einer Frau ist dabei sehr detailreich und naturnah wiedergegeben. Der Beschreibung des angebrachten Labels nach, ist der Kopf ein Porträt einer nigerianischen Königin, jedoch sind die Informationen hier äußerst kurz gehalten. In der hier folgenden Beschreibung und Objektbiographie sollen nicht nur Informationen rund um den Kopf und die Kultur der Ife angeführt werden. Es wird außerdem der Versuch



Abb. 1 & 2: Kopf einer Königin, Metallurgie- und Patina-Expertise: 16. Jh. oder früher, Thermolumineszenz-Gutachten: 650 Jahre (+/- 70 Jahre), Bronze, Höhe 30cm, Ife, Nigeria, Situation Kunst, ‚Afrikaraum‘, Bochum, Inventarnummer AF10

unternommen, das Objekt aus einer kritischen, post-kolonialen Perspektive zu untersuchen, zu situieren und zu kontextualisieren. Eine verifizierbare Provenienz des Objektes aufzustellen, wird aufgrund der dünnen Informationslage nicht möglich sein. Dennoch kann ausgehend von dem, was wir vor uns sehen, bereits vieles erschlossen werden. Doch was wird der\*dem Besucher\*in in der Situation Kunst im sogenannten ‚Afrikaraum‘ präsentiert?

Im entsprechenden Raum von Situation Kunst sind an der hinteren Wand drei hohe, steinerne Sockel mit Glaskästen aufgestellt. In allen drei befinden sich Objekte aus dem Gebiet um die Stadt Ile-Ife im Südwesten des heutigen Nigerias. Die drei Exponate sind so platziert, dass man ihnen auf Augenhöhe begegnen kann. Bei allen drei Bronzeobjekten handelt es sich um porträthafte Darstellungen. Der *Kopf einer Königin* befindet sich, an der dem Eingang gegenüberliegenden Wand, ganz links in der Objektaufreihung. Das Objekt ist komplett umrundbar und lässt sich somit von jeder Seite betrachten. Der durch das Glas ermöglichte Blick von oben lässt außerdem erkennen, dass die Bronze von innen hohl ist, da an oberster Stelle der Kopfbedeckung eine Öffnung zu sehen ist.

Die weiblichen Gesichtszüge des Kopfes sind detailliert ausgearbeitet und weisen im Vergleich mit den anderen Exponaten im Raum höchste handwerkliche Raffinesse auf. Auf das Herstellungsverfahren und die Rekonstruktion des Entstehungszusammenhanges wird im Folgenden noch näher eingegangen werden. Materialbedingt weist das Exponat in seiner Gesamtheit eine bräunlich-ockerfarbene Färbung auf und augenscheinlich sind keine Hinweise auf eine polychrome Bemalung zu erkennen. Die Oberfläche ist mit einer feinen Linierung überzogen. Senkrecht verlaufen diese Kerbungen in Millimeterabständen über die Oberfläche des Gesichts. Auch am Hals sind waagerechte Linienkerbungen aufgetragen, jedoch mit größeren Abständen zueinander. Sowohl die Kopfbedeckung als auch der Haaransatz sind mit feinen Mustern überzogen. Lediglich die Lippen und Augen sind frei von zierenden Ausarbeitungen. Dies fällt besonders bei den Augen auf, da dort nicht nur auf Verzierungen verzichtet wurde, sondern auch die Ausarbeitung der Iris fehlt. Auffallend an dem Porträt ist zudem die hohe Kopfbedeckung, die aus mehreren runden, konischen und übereinander gelagerten Ebenen gebildet wird. Nennenswert ist dabei die mittig über dem Gesicht ansetzende Verflechtung, die senkrecht nach oben weist. Ob dieses Element zur krönenden Kopfbedeckung oder zum frisierten Haar der Porträtierten gehört, lässt sich auf den ersten Blick nicht bestimmen.

Das Objektlabel der Bronze gibt an, dass der Entstehungszeitraum laut Thermolumineszenzdatierung und einer Metallurgie- und Patina-Expertise zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert liegt. Der Objekttext im Ausstellungskatalog von 2006, welcher von der

Studierenden Janine Blöß verfasst wurde, liefert nur wenige zusätzliche Informationen.<sup>1</sup> So müssen Informationen zur möglichen Provenienz und Bedeutung der Skulptur über Vergleiche mit ähnlichen Werken aus anderen Sammlungen zusammengetragen werden. Um den in Situation Kunst ausgestellten *Kopf einer Königin* zu kontextualisieren, werden Antworten auf vier Leitfragen zur Herkunft, Funktion, zum Herstellungsverfahren und zur Identität gesucht. Dabei geht es um die Herkunft des Objekts. Es handelt sich um Fragen, die sich Betrachtende potenziell beim Anblick der Plastik als erstes stellen könnten. Anhand von Vergleichsobjekten, Museumskatalogen und Erkenntnissen anderer kunsthistorischer Analysen soll ein Zugang zum Objekt ermöglicht werden.

## WOHER STAMMT DAS OBJEKT?

Zunächst gilt es festzustellen, dass die Provenienz des Objekts vor dem Kauf durch das Sammler\*innenehepaar Alexander und Silke von Berswordt, welche mit ihrer Kunstsammlung die Situation Kunst bestückt haben, nicht genau zurückverfolgt werden kann. Es steht noch aus, die exakte Objektprovenienz umfassend zu erforschen. Was mit Sicherheit jedoch bestimmt werden kann, ist die Herkunftsregion des Objekts: Es handelt sich dabei um die nigerianische Stadt Ile-Ife. Die auch kurz Ife genannte Stadt galt als religiöses Zentrum des Königreiches der Yoruba, nach deren mythischen Vorstellungen hier die Welt erschaffen worden sein soll. Die bis heute politisch einflussreichen Oonis werden von westlichen Autor\*innen in Analogiebildung häufig als ‚Könige‘ bezeichnet, ursprünglich galten sie jedoch als traditionelle Instanzen der Schöpfungsgeschichte. Der Ooni gilt als der jeweils letzte, verkörperte Gott, der es vermag, zu den Menschen zu sprechen. Bis heute obliegt dem aktuell inthronisierten Ooni die Herrschaft.<sup>2</sup>

Ähnlich wie die Region Benin ist Ife bekannt für seine plastische Kunst. Die sich durch einen besonderen Naturalismus und eine Porträthaftigkeit der Gesichter ausgezeichneten Ife-Köpfe werden aus unterschiedlichen Materialien wie Terrakotta, Stein und Bronze angefertigt. Die Stilisierung der Gesichter sowie die auffällig linierte Haut gelten als Charakteristika der Kunstwerke aus Ife und erlauben es somit, Objekte, wie den Kopf in der Situation Kunst, dieser Region zuzuordnen. Seit dem 10. Jahrhundert wurden unterschiedliche Typen von Porträtplastiken in Ife angefertigt. Bei der Durchsicht von Archiven, Museumsbeständen oder Sammlungen fällt auf, dass Kunstwerke aus Ife beinahe ausschließlich Köpfe abbilden. Nur in vereinzelten Fällen lassen sich nicht nur Köpfe, sondern auch ganzfigurige Darstellungen finden. In jenen Fällen sind die Köpfe an entsprechenden Körpern angebracht. Dieser Fokus



Abb. 3: The Ife Head, 14.-15. Jh., Messing, Höhe 35cm, Ife, Nigeria, The British Museum, London, Inventarnummer Af1939,34.1



Abb. 4: Copper-alloy figure of a King, frühes 14. Jh., Kupferlegierung, Höhe 37cm, Ife, Nigeria, National Museum of Lagos, Inventarnummer 38.1.1.

auf die Darstellung von Köpfen kann auf den religiösen Glauben zurückgeführt werden, demzufolge sich die menschliche, innere Energie im Kopf eines jeden befinden soll.<sup>3</sup> Eine Vermischung mit anderen, umliegenden Kunstströmungen ist sicherlich nicht auszuschließen. Insbesondere Benin ist in der afrikanischen Kunstgeschichte von großer Bedeutung. Zwischen den Königreichen gab es jedoch auch einen künstlerischen und kulturellen Austausch, welcher zu Vermischungen und Einflüssen gewisser, lokaler Charakteristika führte. So kann die Zuordnung eines Objektes zu einem bestimmten Königreich auch leicht einer Fehleinschätzung unterliegen.<sup>4</sup> Die Herkunft des Objekts in der Situation Kunst lässt sich aufgrund seiner markanten Stilmerkmale jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit in Ife verorten. Dies bestätigt auch der Blick auf andere Vergleichsobjekte, etwa aus dem British Museum oder aus dem Besitz des National Museums in Lagos (Abb. 3 und 4), die aufgrund ihrer Stilmerkmale und Materialeigenschaften als Ife-Kunst identifiziert worden.

## WIE WURDE DAS OBJEKT ANGEFERTIGT?

Trotz der Materialähnlichkeit handelt es sich bei den Objekten aus Ife nicht um Bronze, sondern um eine besondere Kupferlegierung. Die Arbeiten sind mithilfe einer Abwandlung des Wachsauerschmelzverfahrens gefertigt. Insbesondere bei den lebensgroßen Figuren ist von dieser Technik Gebrauch gemacht worden. Dabei sind Wachsabdrücke verwendet worden, die kurz nach dem Tod der Verstorbenen von deren Gesichtern abgenommen wurden. Eine anschließende Handmodellierung glich Alterserscheinungen und das bereits veränderte Gesicht der Leiche aus. Dies erzeugte ein rundliches Gesicht, das typisch für die Figuren aus Ife ist. Der Wachsabdruck wurde verwendet, um das Gesicht in Ton zu übertragen, während der Rest des Kopfes frei geformt wurde. Dabei erfolgte eine einheitliche Modellierung der Ohren, Augen, Lippen und des Halses.<sup>5</sup> Die meisten Terrakottafiguren wurden hingegen frei von Hand geformt. Trotzdem zeigen auch sie ein hohes Maß an Raffinesse und Detailreichtum.

Diese Stilisierung lässt die Gesichter der Ife-Plastiken aufgrund ihrer Makel- und Alterslosigkeit schier zeitlos wirken. Während Porträts königlicher Familienmitglieder und hochrangiger Personen meist in haltbares und kostbares Metall gegossen wurde, verwendete man bei Personen bäuerlicher Abstammung zumeist Holz.<sup>6</sup>

## WELCHE FUNKTION HATTE DAS OBJEKT?

Die Figur in der Situation Kunst ist als *Kopf einer Königin* betitelt. Ausgehend vom Fakt, dass vor allem monarchische Personen in der Ife-Kultur in Metall porträtiert wurden, kann davon ausgegangen werden, dass auch das Bochumer Exponat ein royales Mitglied oder zumindest eine hochrangige Person abbildet. Bei den Porträtskulpturen aus Ife ist davon auszugehen, dass sie, abgesehen vom künstlerisch-ästhetischen Wert, sicherlich auch einen gewissen geschichtlich-dokumentarischen Wert hatten. Laut Forschungsstand zur Ife-Kunst werden überwiegend Könige, aber auch besonders hochrangige Würdenträger abgebildet. Demnach sollen die angefertigten Porträts den verstorbenen Mitgliedern der Königsfamilie als Grabbeigaben mitgegeben worden sein. Diese sollten den Verstorbenen Wohlergehen im Jenseits sichern.<sup>7</sup>

Die Ife-typischen, senkrecht über das Gesicht verlaufenden Linien haben unterschiedliche Deutungen hervorgebracht, die den funktionellen Kontext der Plastiken erklären könnten. Historiker\*innen stellten bisher zwei Theorien zu den Linien auf: Zum einen wird vermutet, es könnte sich bei den Einkerbungen um Narbentätowierungen bzw. Schmucknarben handeln. Die

künstlerische Umsetzung von vernarbter Haut durch Einkerbungen erscheint naheliegend. Die zweite Theorie besagt, die Linierung könnte feines Gewebe darstellen, welches wie ein Schleier über den Gesichtern liegt und an der jeweiligen Kopfbedeckung befestigt wurde. Unabhängig davon, welche der beiden Erklärungen für die Ife-Plastiken zutreffen mag, wurden die Einkerbungen aus kulturellen bzw. aus rituellen Gründen hinzugefügt. An den dokumentarischen Wert anknüpfend, kann davon ausgegangen werden, dass die Plastiken somit neben ihrer rituellen Funktion eine Weitergabe der eigenen Kultur an nächste Generationen sichern sollten. Aus heutiger Sicht sind sie ein Zeugnis der damaligen Brauchtümer.

## WAS VERMITTELT DAS DISPLAY DES OBJEKTS?

Die kuratorische Auswahl der im sogenannten ‚Afrikaraum‘ ausgestellten Objekte versucht einen Querschnitt der nigerianischen Kunst aus verschiedenen Epochen und Regionen bzw. Königreichen zu zeigen. So finden sich dort Arbeiten der Tada, Nok, Ife, Benin und auch der Sokoto. Nach eigener Aussage des Sammler\*innenehepaars Alexander und Silke von Berswordt, möchte man den Studierenden eine Vielzahl exemplarisch ausgewählter Originale afrikanischer Kunst präsentieren und zum Studium bereitstellen.<sup>8</sup> Dies könnte die diverse Auswahl der Exponate erklären. Allerdings erzielt diese Durchmischung kaum eine nennenswerte Repräsentation afrikanischer Kunst, da es sich ausschließlich um nigerianische Objekte handelt.

Der *Kopf einer Königin* soll demnach, zusammen mit drei anderen Werken, exemplarisch für die Kunst aus Ife stehen. So werden über die Aufstellung der drei Ife-Plastiken nicht nur typische Gemeinsamkeiten, sondern auch Unterschiede in der Ausarbeitung ersichtlich, da Material, Kopfschmuck und auch die Größe variieren. Im Gesamtkonzept des Raumes können die Besucher\*innen die Charakteristika des Ife-Realismus anhand der drei Exponate erkennen. Zudem ist auch ein Vergleich mit Skulpturen anderer Zeiten und Regionen im nigerianischen Raum, möglich.

## WER IST DARGESTELLT?

Um die Antwort auf diese Frage direkt vorwegzunehmen: Es wird in diesem Beitrag nicht möglich sein, die Identität der dargestellten Person festzustellen. Die Identität des *Kopfes einer Königin* wirft dennoch Fragen auf. Die Plastik sollte daher intensiv mit den jüngsten Ansätzen der Provenienzforschung im Hinblick auf Objekte aus kolonialen Kontexten untersucht werden.

Es ist davon auszugehen, dass beim Erwerb des Objektes durch die beiden Sammler der zugehörige Titel bereits so festgelegt worden ist. Allerdings gilt es, zwei Aspekte zu hinterfragen, und zwar, ob a) tatsächlich eine Persönlichkeit aus dem Königshaus dargestellt ist und b) ob es sich überhaupt um eine weibliche Figur handelt.

Beginnend mit der Frage, ob es sich bei der porträtierten Person um ein Mitglied der königlichen Familie handelt, können verschiedene Aspekte in die Argumentation mit einbezogen werden. Deutlich zu sehen sind zwei kleine Löcher, welche sich an der unteren Kante des Halses befinden. Diese Löcher sind keineswegs altersbedingte Schäden, sondern nutzbare Befestigungsmöglichkeiten.



**Abb. 5: Ooni. Messing u. Kupfer, H.: 47,3cm, ursprünglich aus Ife, Nigeria, National Museum, Lagos**

Ziehen wir das Vergleichsobjekt eines Oonis aus dem National Museum in Lagos heran (Abb. 5), fällt zuerst aus, dass es sich hierbei um eine ganzfigurige Darstellung handelt. Dies wirft die Frage auf, ob die Köpfe aufgrund des künstlerischen Detailreichtums womöglich zunächst separat angefertigt wurden, um sie dann an einem Körper anzubringen. Die Löcher lassen darauf schließen, dass sie zur Befestigung dienen. Ob jedoch ein Kopf an einem separaten Körper oder auf anderen Objekten angebracht wurde, oder vielleicht weitere dekorative Elemente wie Schmuck hinzugefügt wurden, bleibt ungewiss. Was jedoch verwundert, ist die Barfüßigkeit der Figur. Für gewöhnlich stellte man Könige oder auch heilige niemals mit blanken Füßen dar. Für hochrangige oder gar gottgleiche Personen war es nicht angemessen, den Boden unmittelbar zu berühren. Eine bewusste künstlerische Entscheidung entgegen der religiösen Gepflogenheiten erscheint nicht wahrscheinlich.<sup>9</sup> Wendet man diese Information auf das vorliegende Objekt an, erscheint die ihm zugeschriebene, monarchische Stellung als Ooni fragwürdig. Da sich im Bestand der afrikanischen

Sammlung der Situation Kunst keine zusätzlichen Objekte wie Körper oder dekorative Elemente befinden, ist diese These nicht vordergründig zu betrachten, aber auch nicht außer Acht zu lassen. Was für den monarchischen Status der Figur in der Situation Kunst spricht, ist allerdings das Material. Wie bereits oben ausgeführt, wurden insbesondere Porträts von Oonis in solch haltbaren Materialien wie Metall angefertigt. Auch ein Blick auf das moderne Ife

erlaubt uns Rückschlüsse auf den Status des *Kopfes einer Königin* zu ziehen. Das Amt des Ooni wird in Ife nach wie vor bekleidet. Der aktuell inthronisierte König ist Oba Adeyeye Enitan Ogunwusi, Ojaja II. Obgleich Inhaber eines jahrhundertealten Amtes, ist der aktuelle Ooni äußerst aktiv in den sozialen Medien. Unzählige Fotos und Pressemitteilungen lassen sich finden und eines fällt dabei unmittelbar auf: Der Ooni ist niemals ohne seine traditionelle Kopfbedeckung zu sehen, die auch auf dem Foto von 2020 zu erkennen ist (Abb. 6). Dabei ist die Kopfbedeckung immer zylindrisch geformt und an der Stirnseite ist eine kegelförmige Anbringung samt eines Stabs, der senkrecht nach oben ragt. Die einzige Varianz, die sich erkennen lässt, ist die Farbgebung, denn zu manchen öffentlichen Veranstaltungen trägt der Ooni eine weiße, mal eine ockerfarbene Kopfbedeckung. Welche Hintergründe die verschiedenen Farbgebungen haben, ist jedoch nicht bekannt. Die große Ähnlichkeit eben dieser Kopfbedeckung mit der des *Kopfes einer Königin* ist unübersehbar. Beide tragen einen detailliert ausgearbeiteten Kopfschmuck in markanter, hervorstehend konischer Form samt Geflecht. Bei dieser Art von Kopfbedeckung muss es sich daher um eine Art Krone handeln, welche zu tragen exklusiv dem amtierenden Ooni zu obliegen scheint. Bei der Form des Kopfschmucks lässt sich jedoch ein Unterschied feststellen. Die Kopfbedeckung des Ooni Adeyeye Enitan Ogunwusi sitzt zylindrisch auf dem Kopf auf, die in der Situation Kunst zu sehende Krone schichtet sich jedoch aus mehreren, konischen Ebenen übereinander.



Abb. 6: Prinzessin Ashley Adegoke, Adeyeye Enitan Ogunwusi, Olori Mariam Anako (v.l.n.r) vom 08.03.2023

Der Blick auf den aktuellen Amtsinhaber ist allerdings nicht nur aufschlussreich im Hinblick auf den traditionellen Kopfschmuck des Herrschers. Dank der Medienpräsenz der Monarchen lassen sich nicht nur die Oonis der letzten Jahre zurückverfolgen, sondern auch die jeweiligen Partnerinnen. Dies bringt uns zu der zweiten, wichtigen Frage: Handelt es sich bei dem Objekt überhaupt um eine Frau? Und: Gab es in der Kultur der Yoruba überhaupt



Königinnen? In der gesichteten Forschungsliteratur zu den Köpfen aus Ife wird ausschließlich von männlichen Oonis bzw. Königen gesprochen. Von einer weiblichen Ooni ist in den vorliegenden, historischen Aufzeichnungen niemals die Rede. Zieht man (Ehe-)Partnerinnen in Betracht, fällt auf, dass sie auf Bildern seit den 2000er Jahren in den meisten Fällen auch mit Kopfbedeckungen auftreten. Diese unterscheiden sich jedoch deutlich vom markanten Ooni-Kopfschmuck und scheinen eher aus verschiedenen Stoffen gewickelt zu sein.

Dies wirft die Frage auf: Kann es sich bei dem Objekt in der Situation Kunst überhaupt um eine Königin handeln? Angesichts der genannten Umstände muss davon ausgegangen werden, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen männlichen König handelt. Die feinen Gesichtszüge des Objektes lassen auf den ersten Blick sicherlich eine weibliche Lesart zu. Aber die auf der für die Ife-Kunst typischen Weise stilisierten Gesichter lassen viel Raum für Interpretationen.

## WAS WISSEN WIR ÜBER DEN *KOPF EINER KÖNIGIN*?

Die hier dargelegten Informationen sollen es Betrachter\*innen ermöglichen, das Objekt in seinem ursprünglichen Umfeld zu kontextualisieren. Natürlich wäre es interessant, die Identität der bzw. des Dargestellten oder auch Namen möglicher Künstler\*innen zu kennen, jedoch lässt sich auf Grundlage der derzeit vorhandenen Objektangaben hierzu keine Aussage treffen. Was wir über das Objekt wissen, und auch, was wir noch nicht wissen, wird sicherlich anstoßgebend sein für weitere Auseinandersetzungen mit dem Objekt, Diskurse um die Problematik des Ausstellens und konkretere Recherchen rund um die Bedeutung und den Verbleib der Ife-Kunst in westlichen Sammlungen, die aus kolonialen Kontexten hervorgegangen sind. Es sollte in Betracht gezogen werden, die Beschilderung des Objekts in neutraler Form anzupassen. So könnte der *Kopf einer Königin* zukünftig als *Ooni – Religiöses Oberhaupt Ifes* betitelt werden. Die konkrete, binäre Geschlechtereinordnung wäre so zu umgehen und zudem würde von der offiziellen, nigerianischen Bezeichnung Gebrauch gemacht.

<sup>1</sup> Vgl.: Ausst. Kat.: Situation Kunst – für Max Imdahl. Die Erweiterung 2006. Bestandskatalog des Erweiterungsbaus, hg. v. Von Berswordt-Wallrabe, Silke/Wappler, Friederike, Düsseldorf: 2008, S. 188.

<sup>2</sup> Vgl. Lange, Dierk: Preservation of the Canaanite Creation Culture in Ife, in: Between Resistance and Expansion. Beiträge zur Afrikaforschung, Bandnr. 18, (2005), S. 125-157, hier: S. 125f.

<sup>3</sup> Vgl. Cartwright, Mark: Ife, in: World History Encyclopedia, 26.März 2019, unter: <https://www.worldhistory.org/Ife/> (Stand: 12.02.23).

<sup>4</sup> Vgl. Hecht, Dorina: Das One-Tribe-One-Style-Paradigma, in: Afrika und die Kunst, hg. v. ders/ Kawilk; Günter, Bottrop: 2010, S. 210-219, hier: S. 217f.

<sup>5</sup> Vgl. Blier, Suzanne: Art and Risk in Ancient Yoruba, Cambridge: 2017, S. 283f.

<sup>6</sup> Vgl. Kawilk; Günter; Meyn, Wolfgang: Formen afrikanischer Kunst, in: Kawilk 2010 (wie Anm. 4), S. 220-231, hier: S. 226f.

<sup>7</sup> Vgl. Rumpf, Angelika: Ife, in: Die Meisterwerke aus dem Museum für Völkerkunde Berlin, Bandnr. 1, (1980). S. 42, hier: S. 42.

<sup>8</sup> Persönliches Gespräch mit Alexander und Silke von Berswordt in Bochum vom 08. März 2023.

<sup>9</sup> Vgl. Rumpf 1980 (wie Anm. 7), S. 42.

#### Abbildungsnachweise:

Abb. 1 und 2: Kopf einer Königin. Situation Kunst, Bochum, Fotos von Werner Hannapel

Abb. 3: British Museum London, unter: [https://www.britishmuseum.org/collection/object/E\\_Af1939-34-1](https://www.britishmuseum.org/collection/object/E_Af1939-34-1) (Stand: 10.03.23)

Abb. 4: Copper-alloy figure of a King, Kupferlegierung, H.:34,3cm, ursprünglich aus Ife, Nigeria, aktuell im National Museum Lagos, unter: <https://isaacsamuel.substack.com/p/ancient-ife-and-its-masterpieces#footnote-anchor-37-47161822> (Stand: 29.03.23)

Abb. 5: Ooni, Messing u. Kupfer, H.:47,3cm, ursprünglich aus Ife, Nigeria, aktuell im National Museum Lagos, unter: <https://images.squarespace-cdn.com/content/v1/5e34958ae7f1641a3b859963/1581354596761-U696GARESBVCUYENGO0N/Joel+Elgin.4.+IFE+ONI+figure-.png?format=750w> (Stand: 15.06.2023)

Abb. 6: Prinzessin Ashley Adegoke, Adeyeye Enitan Ogunwusi, Olori Mariam Anako (v.l.n.r), unter: [https://www.instagram.com/p/Cphu1WHMyB\\_/?igsh=MXRlaGdqaXA0MTJpbA%3D%3D&img\\_index=1](https://www.instagram.com/p/Cphu1WHMyB_/?igsh=MXRlaGdqaXA0MTJpbA%3D%3D&img_index=1) (Stand 13.03.2024)